



Martin Werner im Zellentrakt: Vor Jahren kaufte er das frühere Haus des Handwerks, in dem er die Urkunde und die beiden Leuchter aus der NS-Zeit entdeckte.

Foto: Hartmut Horstmann

Im früheren Haus des Handwerks gefunden: Martin Werner übergibt Exponate dem Zellentrakt

# NS-Relikte der Fleischer-Innung

Von Hartmut Horstmann

**HERFORD (WB).** Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Herford beschäftigt sich die neue Ausstellung im Zellentrakt. Ein Bürger der Stadt steuert Exponate bei, die die These von der schnellen Durchdringung aller Lebensbereiche untermauert.

Vor einigen Jahren hatte Martin Werner das frühere Haus des Handwerks in der Herforder Innenstadt gekauft. Dabei stieß er auf die eine oder andere Hinterlassenschaft, wie er es nennt.

Und hierzu zählen eine Ur-

kunde der Fleischer-Innung zum 50-jährigen Bestehen im Jahr 1934 und zwei Leuchter. Der Urkunde ist zu entnehmen, dass die Frauen der Innung zum Jubiläum eine Innungslade mit zwei Leuchtern übergeben hatten. Die Lade selbst war in dem Haus nicht mehr aufzufinden.

## „Grundlage gesunden Volkstums“

Der Urkundentext beginnt mit den Worten: „Im dritten Jahre nach der Machtergreifung in Deutschland durch den Führer Adolf Hitler.“ Im Folgenden ist von der „Wertschätzung des Handwerks

durch den Führer“ die Rede. Dies sei die „Grundlage gesunden Volkstums“.

Auch das Geschenk der Lade wird in den typischen NS-Sprachduktus eingebunden: „Aus heimischer Erde erwachsen von Meisters Hand geschaffen soll die Lade das Zeichen der Einheit und der Kraft der Ordnung und der zünftigen Sitten sein.“

„Herford gehört(e) dem Führer?“ heißt die Ausstellung im Zellentrakt (Rathaus). In diesem Zusammenhang sei die Urkunde als ein Dokument der Anpassung zu verstehen, sagt Christoph Laue vom Kuratorium Erin-

nern Forschen Gedenken. Mit dem Verweis auf die Wertschätzung des Handwerks und der Zunft als „Grundlage gesunden Volkstums“ gehe zudem die Existenzvernichtung der jüdischen Unternehmen einher.

## Schallplatte mit dem Horst-Wessel-Lied

Auch in den Leuchtern drücke sich ein bestimmtes Denken aus, sagt Ausstellungsdesignerin Elke Brunegrab. Es gehe um die Formensprache. Das Schwere, Massive unterscheide sich deutlich vom eleganten Art déco.

Ebenfalls im früheren Haus

des Handwerks entdeckte Werner eine alte Schallplatte mit dem Horst-Wessel-Lied – in der Mitte ein Hakenkreuz. Dies passt zu anderen Exponaten der Ausstellung, die aus dem Alltag stammen. So wird auch ein Gesellschaftsspiel von NS-Symbolen geprägt – die Nazis hatten in die Wohnzimmer der Herforder Bürger Einzug erhalten.

Christoph Laue ist dankbar für solche Fundstücke: „Wenn jemand noch etwas zu Hause hat – wir vom Kuratorium freuen uns darüber sehr.“ Die Gedenkstätte ist samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr geöffnet.